

Ackermann-Gemeinde

in der

Diözese Regensburg



Rückblick und Ausblick
2011 - 2012

**Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.**
Dietrich Bonhoeffer (1944)

Liebe Mitglieder und Freunde der Ackermann-Gemeinde,

in den Tagen der Jahreswende ist es guter Brauch zurückzublicken auf das Vergangene, aber auch vorzuschauen auf die kommende Zeit. Und wie immer haben wir im enteiltten Jahr viele glückliche, aber auch betrübliche Momente erlebt. Dies gilt sicher im privaten Bereich genauso wie bei uns in der Ackermann-Gemeinde.

Durchwegs frohgestimmt und zufrieden kehrten alle Teilnehmer von unseren Fahrten zurück, die „grenzenlose Wanderung“ erfreut eine immer größer werdende Anzahl von Mitwanderern. Der angebotene Tschechisch-Kurs dagegen musste wegen zu geringer Beteiligung entfallen.

Großer Beliebtheit erfreuen sich nach wie vor unsere Veranstaltungen im „Literarischen Café“, ein Höhepunkt im Jahr war unser Diözesantag in Regensburg und auch die erstmals angebotene adventliche Feier fand großen Zuspruch. In unserem „Rückblick 2011“ wird davon berichtet.

Was aber bringt das neue Jahr? Beim Aufstellen des Jahresprogramms 2012 schwingt immer die Hoffnung mit, genügend Interessenten damit zu erreichen. Schon jetzt geht der Blick auch voraus ins Jahr 2014, wenn in Regensburg der Deutsche Katholikentag stattfinden wird. Wie groß und beachtenswert wird unsere Diözesangruppe noch sein?

Wir laden Sie wieder ein, mit uns zu „...gehen in ein neues Jahr“, gerne senden wir Ihnen Informationen zu unseren Veranstaltungen zu.

Wir wünschen Ihnen Gottes reichen Segen, Gesundheit und Wohlergehen und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

Domkapitular Prälat Johann Neumüller
Geistlicher Beirat

Else Gruß
Stellvertreterin

Mitglieder im Führungskreis:

Roswitha Fuchs

Dr. Ivo Polacek

Dorothea Schröder

Heidrun Neidl

Miroslava Putz

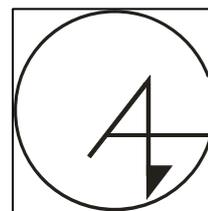
Leonhard Fuchs
Vorsitzender

Karl Ritzke
Stellvertreter

Walburga Peter
Johannes Schmidt
Franz Spichtinger

Ackermann-Gemeinde

Diözese Regensburg



Jahresbericht 2011

Gemeinschaftstage

- 08.10.11 Diözesantag in Regensburg 40 dt. + 20 tsch. T.
- 25.11.11 Adventliche Feier in Regensburg 20 T.

Literarische Cafés

- 19.02.11 Planungstreffen aller Leiterinnen und Leiter in Regensburg 9 T.
- * in Regensburg**
- 25.02.11 Dr. Hans Göttler: „Helmut Walters – ein Deutschlehrer aus Böhmen“ 25 T.
- 14.10.11 Franz Bauer: „Karel Klostermann – Der andere Böhmerwaldschriftsteller“ 30 T.
- 18.11.11 Dolf Schwarz: Franz Werfel – „Weltfreund aus Prag“ 26 T.
- * in Marktredwitz**
- 20.01.11 Kateřina Kovačková: Otfried Preußlers „Flucht nach Ägypten“ 63 T.
- 17.02.11 Isabelle Daniel: Egon Erwin Kisch, der „rasende Literat“ 42 T.
- 17.10.11 Dolf Schwarz: Franz Werfel – „Weltfreund aus Prag“ 29 T.
- 10.11.11 Dr. Jean Ritzke-Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Herta Müller“ 29 T.
- * in Bad Kötzting**
- 19.03.11 Dr. Jean Ritzke-Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Herta Müller“ 44 T.
- 22.10.11 Dr. Hans Göttler: „Aus dem Böhmerwaldparadies“- Karel Klostermann 41 T.
- * in Weiden**
- 18.02.11 Isabelle Daniel: Egon Erwin Kisch, der „rasende Literat“ 19 T.
- 14.10.11 Dolf Schwarz: Franz Werfel – „Weltfreund aus Prag“ 14 T.

Studien- und Begegnungsfahrten

- 15.- 19.06.11 mit dem **Bus**: „Perlen im Herzen Mährens“ 25 T.
- 27.05.- 04.06.11 mit dem **Fahrrad**: der Weser entlang 9 T.
- 13.- 24.06.11 mit Auto, Fähre und **Fahrrad**: „Litauen erkunden“ 6 T.
- 24.09.11 **„Grenzenlose Wanderung“**: von der Silberhütte zum Goldbach mit Besuch der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg 28 T.

Sprachkurs

- 18. - 24.09.11 Tschechisch für Fortgeschrittene in Taus/ Domažlice
– wegen zu geringer Beteiligung leider entfallen

Treffen des Führungskreises

zur Planung und Organisation

- 21.01.11
- 02.04.11
- 09.06.11
- 09.09.11
- 25.11.11

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder und Freunde:

- + Anna Kropp, Landshut
- + 12.09.2011 Gertrud Lohr, Parsberg
- + 15.11.2011 Msgr. Adolf Schrenk, Pförring
- + 07.09.2011 Msgr. Dr. Robert Falkenauer, Generalvikar der Diözese Pilsen

Wir begrüßen als neues Mitglied in der Diözese Regensburg:

Dr. Karl Heinz Huber, Sinzing



Wie Sie sicher selbst bemerken und wissen, geht die Mitgliederzahl der Ackermann-Gemeinde immer weiter zurück. Viele Interessierte beteiligen sich zwar gerne an unseren Veranstaltungen, sich aber durch eine Mitgliedschaft an unsere Gemeinschaft zu binden, erscheint vielen nicht (mehr) zeitgemäß.

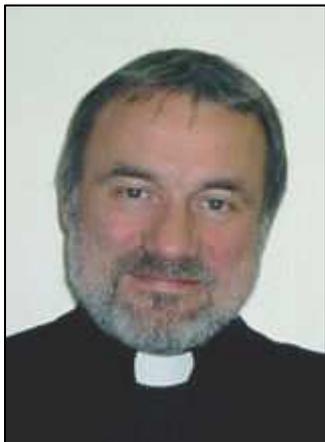
Damit aber die Arbeit der Ackermann-Gemeinde weiter fortgesetzt werden kann, brauchen wir dringend neue Mitglieder. Bitte machen Sie deshalb Ihren Verwandten- und Freundeskreis auf unsere Veranstaltungen aufmerksam.

Unterstützen Sie unsere Aktivitäten - besonders auf Diözesanebene - durch Ihre eigene Teilnahme an den Veranstaltungen und auch durch gezielte Mitgliederwerbung, damit im Jahre 2012 wieder mehr Neumitglieder begrüßt werden können.

Selbstverständlich sind zu unseren Veranstaltungen immer auch interessierte Nichtmitglieder – ohne Verpflichtung zum Beitritt – eingeladen, gemäß unserer **AGenda 02**, in der es heißt:

„Wir laden in ökumenischer Offenheit alle zur Mitarbeit ein, die unsere Grundsätze bejahen und mit uns Gemeinschaft erleben und pflegen wollen.“

Bitte teilen Sie uns mit, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder Sie keine Post mehr von uns erhalten wollen. Nur selten erhalten wir auch Nachricht vom Ableben eines Mitglieds. Machen Sie uns bitte aufmerksam, wenn sich in Ihrem Bekanntenkreis Veränderungen ergeben. Sie helfen uns damit, die Adressenkartei aktuell zu führen und Portokosten zu sparen.



Wir teilen Ihnen mit, dass uns im Alter von 60 Jahren

Msgr. Dr. Robert Falkenauer

päpstlicher Ehrenkaplan und Generalvikar der Pilsner Diözese in die Ewigkeit vorangegangen ist. Im Dezember 2006 wurde er zum Generalvikar der Pilsner Diözese bestellt. Er starb versorgt mit Sakramenten der Kirche nach einer kurzen schweren Krankheit am 7. September 2011.

Für alles Gute, das uns Gott durch sein Leben schenkte, bedanken wir uns mit dem Requiem **am Samstag, den 17. September 2011 um 11.00 Uhr in der St. Bartholomäus-Kathedrale in Pilsen.** Danach wird er um 13.30 Uhr in das Priestergrab am Zentralfriedhof in Pilsen zu Grabe getragen.

Wir bitten den Herrn, der Verstorbene möge alles, was er treu durch seinen Priesterdienst verrichtete, in vollem Licht erblicken.

Msgr. František Radkovský, Bischof von Pilsen
Pilsen, am 8. September 2011

Obwohl wir wussten, dass Msgr. Dr. Robert Falkenauer schwer erkrankt war, überraschte uns die obige Mitteilung doch sehr. Noch am 1. September, also wenige Tage vor seinem Tod, hat er in einer Email seinen Besuch bei unserem Diözesantag abgesagt:

Leider kann ich aus Gesundheitsgründen am Treffen nicht teilnehmen. Danke fuer Verstaendnis. Moege es Euch gelingen und schoene Gruesse an alle Teilnehmer.
Robert.

Mons. Dr. Robert Falkenauer
generální vikář Plzeňské diecéze

Mit seinem Tod verliert die Ackermann-Gemeinde einen Motor der deutsch-tschechischen Versöhnung und Freundschaft. Bei zahlreichen Veranstaltungen, auch in der Diözese Regensburg, hat er durch seine temperamentvollen Beiträge immer wieder motiviert, an den guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu arbeiten.

Das Requiem in der überfüllten St. Bartholomäus-Kathedrale in Pilsen, das neben dem Diözesanbischof Msgr. František Radkovský und dem Bischof der Diözese Leitmeritz, Jan Baxant zahlreiche Diözesanpriester und Ordensleute mitfeierten, wurde zu einer Demonstration des Glaubens an die Auferstehung. Die Diözese Regensburg wurde vom stellvertretenden Generalvikar Prälat Dr. Franz Frühmorgen und einer Delegation der Ackermann-Gemeinde vertreten.



Museum „Eiserner Vorhang“ eröffnet

(14.05.2011) Genau zwischen Waidhaus und Rosvado, in einem ehemaligen tschechischen Zollgebäude, wurde im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus Ost und West das neue Museum „IRON CURTAIN“ eröffnet. Václav Vitovevec, Präsident der „Iron curtain foundation“ stellte in seiner Ansprache fest, dass der Eiserner Vorhang zwar schnell und einfach abgebaut wurde. In geistiger, moralischer und ethischer Sicht bestehe aber immer noch großer Schaden und es werde noch ein langer Weg sein bis zu dessen endgültiger Beseitigung.

Der Präsident des Europäischen Parlaments und Schirmherr der Ausstellung Jerzy Buzek, dessen Grußwort als Videobotschaft während der Feier eingespielt wurde, gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass künftige Generationen niemals mehr durch Eisen und Stahl oder einen anderen Vorhang getrennt werden mögen. „Das Museum in Rozvadov / Waidhaus wird uns aber immer auch an unser vergangenes Leid erinnern.“

Die im Keller des Zollgebäudes untergebrachte Ausstellung erinnert in vielfältiger Weise an die totalitäre Trennung Europas. Unzählige Fotos, Plakate und Schautafeln, aber auch Waffen und militärische Utensilien vervollständigen die Sammlung. Auf das Schicksal der sudetendeutschen Heimatvertriebenen wird besonders durch einen Film hingewiesen.



Einen Eindruck vom Museum kann man auf der Homepage der „Stiftung Eiserner Vorhang“ unter www.ironcurtain.org erhalten. Ein eigener Besuch vor Ort ist durchaus zu empfehlen, zumal sich auf der Vorderseite des Gebäudes eine günstige und äußerst florierende Tankstelle befindet....

(L. Fuchs)



Gemeinschaftstag

REGENSBURG (mb/md) – Zu einem Gemeinschaftstag haben sich die Diözesanverbände der Ackermann-Gemeinde Regensburg und Passau im Regensburger Diözesanzentrum Obermünster getroffen. Den Gottesdienst in der Hauskapelle zelebrierten Domkapitular Johannes Neumüller, der Geistliche Beirat der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg, und Dompfarrer Emil Soukup aus der Diözese Pilsen

Der stellvertretende Vorsitzende des Regensburger Diözesankomitees, Michael Meier, hob den Aspekt der Völkerverständigung hervor. Grüße des Pilsener Bischofs František Radkovský überbrachte Dompfarrer Emil Soukup. „Wir sind eine christliche, katholische Gemeinschaft, die sich für andere Christen einsetzen muss“, wies Martin Kastler, Bundesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde, in seinem Vortrag auf heute noch übliche Vertreibung von Christen hin. Die 1944 im Sudetenland geborene und 1945 im Zuge der Vertreibung von ihrer Mutter getrennte Inge Geyer, die heute als Lehrerin in Neumarkt tätig ist, las einige Kapitel aus ihrem Buch „Ankomme Samstag. Geschichten aus einer ungewöhnlichen Kindheit und Jugend“ vor. Für die musikalische Umrahmung des Tages sorgte der Chor des Bischöflichen Gymnasiums Pilsen unter der Leitung von Jakub Sedivý.



Dompfarrer Emil Soukup (links) und Domkapitular Johannes Neumüller feierten den Gottesdienst.

Foto: M. Bauer



Chor des Bischöflichen Gymnasiums Pilsen unter der Leitung von Jakub Šedivý

Diözesantag 2011

08. Oktober 2011



Autorin Inge Geyer las aus ihrem Buch „Ankomme Samstag“



Dompfarrer Monsignore Emil Soukup und Domkapitular Prälat Johannes Neumüller feiern in der Hauskapelle Gottesdienst.



Der Chor des Bischöflichen Gymnasiums Pilsen umrahmt den Gemeinschaftstag. Bilder: Markus Bauer

➤ Gemeinsame Tagung der Ackermann-Gemeinden der Diözesen Regensburg und Passau

OSZE beobachtet Christenverfolgung



Inge Geyer liest aus ihrem Buch.



Die „Ackermänner“ mit ihrem Bundesvorsitzenden Martin Kastler MdEP.



Der Stellvertretende Vorsitzende des Diözesankomitees, Michael Meier, in der zweiten Reihe.

Zu einem Gemeinschaftstag trafen sich die Diözesanverbände der Ackermann-Gemeinde Regensburg und Passau im Regensburger Diözesanzentrum Obermünster. Unter dem Motto „Sich besinnen und neubeginnen“ standen der Rück- und Ausblick auf die Verbandsarbeit sowie die Lesung von Inge Geyer, die literarisch die Vertreibung und die damit verbundenen Erfahrungen verarbeitet hat. Den musikalischen Rahmen bot der Chor des Bischöflichen Gymnasiums Pilsen unter der Leitung von Jakub Sedvíř.

Mit einem Gottesdienst in der Hauskapelle des Diözesanzentrums begann die Tagung. Der Regensburger Diözesanvorsitzende Leonhard Fuchs erinnerte an den Geistlichen Beirat Domkapitular Georg Strupf, der am Vorabend des Diözesanfestes vor elf Jahren überraschend verstorben sei, sowie an den heuer am 7. September verstorbenen

Monsignore Robert Falkenauer, Generalvikar des Bistums Pilsen, der sehr eng mit der Ackermann-Gemeinde verbunden gewesen sei. Darüber hinaus gedachte man bei der Eucharistiefeyer der im letzten Jahr verstorbenen Verbandsmitglieder.

In seiner Predigt machte Domkapitular Prälat Johannes Neumüller deutlich, daß Kirche und kirchliches Wirken in der Öffentlichkeit auch heute noch wichtig seien und die Christen im Vertrauen auf Jesus Christus diese Aufgabe erfüllen könnten. Dazu sei aber nicht nur der Gottesdienst, sondern auch regelmäßiges, persönliches Gebet sowie Zuhören und das Mittragen von Lasten anderer nötig. „Auch uns gibt Christus heute Kraft, um in den Wechselfällen des Lebens durchzuhalten. Vertrauen wir auf die Gnade Gottes“, ermunterte der Domkapitular die Mitglieder der Ackermann-Gemeinde.

Auf den Besuch von Bayerns Ministerpräsident Horst Seeho-

fer in Prag im letzten Dezember ging Fuchs in seiner Begrüßung ein und stellte die Frage: „Sind damit alle Streitfragen gelöst, alle Probleme aus der Welt geschafft?“ Er gab gleich die Antwort: „Wir brauchen immer wieder neue Impulse für diese Aufgabe“. Diese erwarte er vom Hauptreferenten Martin Kastler MdEP, dem Bundesvorsitzenden der Ackermann-Gemeinde.

Zunächst aber sprachen einige Ehrengäste Grußworte. Michael Meier, der Stellvertretende Vorsitzende des Diözesankomitees, hob den Aspekt der Völkerverständigung hervor. Grüße des Pilsener Bischofs František Radkovský überbrachte Dompfarrer Monsignore Emil Soukup, der Kanzler der orthodoxen Kirche in den Tschechischen Ländern. Erzpriester Joseph Hauser aus Marienbad sprach die Probleme der Christen in der Tschechischen Republik und der Slowakei an und begrüßte die Teilnehmer

namens der dortigen orthodoxen Kirchen.

„Es geht um unsere gemeinsame Heimat als Europäer. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bayern und Böhmen ist heute Realität in einem gemeinsamen Kultur- und Wirtschaftsraum“, machte Bundesvorsitzender Kastler klar und führte Beispiele aus der gemeinsamen Geschichte in den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Kultur an. „Wir dürfen die negativen, dunklen Seiten der Geschichte nicht in Vergessenheit geraten lassen“, betonte er, legte den Fokus aber auf das Miteinander und – speziell für die Ackermann-Gemeinde – auf die christlichen Aspekte und Gedanken.

„Wir sind eine christliche, katholische Gemeinschaft, die sich für andere Christen einsetzen muß“, wies Kastler auf heute noch übliche Vertreibungen von Christen hin – auch auf die christenfeindliche Fakten in der Tür-

kei. „Solches Unrecht muß immer wieder auf die Tagesordnung gebracht werden. Notwendig ist auch eine anständige Migrationspolitik in Europa, das heißt, immer an Flucht, Vertreibung und Migration zu erinnern“, forderte er. Als ständige Aufgaben der Ackermann-Gemeinde nannte er zudem Frieden und Versöhnung im Sinne eines dauerhaften Prozesses, der ernsthaft sein müsse und Fortdauer und Aufrichtigkeit voraussetze. Abschließend führte Kastler Stationen im zwischenstaatlichen Bereich seit 1989 an und schloß mit der Bemerkung, daß die in Wien ansässige OSZE gegenwärtig die Diskriminierung von Christen in Europa beobachte.

Mit Liedern der Beatles aus den letzten 50 Jahren umrahmte der Chor des Bischöflichen Gymnasiums Pilsen den Nachmittag. Die 1944 im Sudetenland geborene und 1945 im Zuge der Vertreibung von ihrer Mutter getrennte

Inge Geyer, die heute als Lehrerin in Neumarkt tätig ist, las ein Kapitel aus ihrem Buch „Ankomme Samstag. Geschichten aus einer ungewöhnlichen Kindheit und Jugend“. In dem Werk, das sie vor allem für ihre Kinder und Enkel geschrieben hat, schildert sie die Erinnerungen ihrer Familie, das heißt ihres Vaters, ihrer Mutter, ihres Bruders und ihrer Tante, sowie die Folgen der Vertreibung für ihr eigenes Leben in verschiedenen Orten Deutschlands im Schulalltag und auf die Religionszugehörigkeit.

Mit leichtem Geplauder sowie vertiefenden Gesprächen über die zuvor angesprochenen Themen klang bei Kaffee und Kuchen der Gemeinschaftstag aus. Bei dieser Gelegenheit überreichte Ilse Estermaier, Diözesanvorsitzende der Passauer Ackermann-Gemeinde, ihrem Regensburger Kollegen Leonhard Fuchs als Dankeschön das neueste Buch von Václav Dvořák.

Markus Bauer



Michael Meier und der Bundesvorsitzende der Ackermann-Gemeinde, Martin Kastler, auf dem Podium.



Erzpriester Joseph Hauser.



Ilse Estermaier schenkt Leonhard Fuchs ein Buch.

Der fast vergessene deutsch-tschechische Literat

VORTRAG Dr. Hans Göttler las aus dem reichhaltigen Werk des Schriftsteller Karel Klostermann.

VON DANIEL HASLSTEINER

BAD KÖTZTING. Zu einer hochkarätigen Lesung luden am Samstagnachmittag Stadt, Sudetendeutsche Landsmannschaft, Institutum Bohemicum München, Ackermann Gemeinde und Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Cham zum „Literarischen Café“ in das Hotel „Zur Post“. Dr. Hans Göttler – Akademischer Direktor im Fachbereich Germanistik an der Universität Passau – referierte über den deutsch-tschechischen Literaten Karel Klostermann und las aus seinem Werk. Die Lesung „Aus dem Böhmerwaldparadies – Geschichten von Karel Klostermann“ lockte eine große Zahl an Gästen aus der Region an.

Elke Pecher freute sich über das rege Interesse an der Veranstaltung. Ziel sei es, den bayerisch-böhmischen Kulturraum „für unsere Gegenwart literarisch neu zu erschließen. Gerade alle „Kinder“ dieses Landstrichs erfreut dies in ganz besonderer Weise“. Dr. Dieter Casaretto sprach den Organisatoren im Namen der Stadt seinen Dank aus. Dr. Hans Göttler sei ein profund Kenner der bayerisch-böhmi-

schen Literatur. Er freue sich auf „einen spannenden Nachmittag, an dem wir das Werk von Karel Klostermann kennenlernen dürfen“.

Bevor Hans Göttler mit der Lesung aus Klostermanns Schriften begann, ging er kurz auf dessen Vita ein. Klostermanns Leben – 1848 im oberösterreichischen Haag als Sohn deutscher Eltern geboren – war charakteristisch für diese Zeit. Obgleich er gezwungen war, von einem Ort zum nächsten zu ziehen, um in den Genuss höherer Bildung zu gelangen, blieb er sein ganzes Leben tief im Böhmerwald verwurzelt. Sowohl während seiner Schul- und Studienzeit, als auch später im Berufsleben zog es ihn stets zurück in die Gegend seiner Kindheit, die ihm später Quell der Inspiration für sein literarischen Schaffes war. Sein konsequentes Eintreten für ein versöhnliches Zusammenleben von Deutschen und Tschechen brachte ihm gerade auf deutscher Seite viel Missgunst ein.

Der Umstand, dass Klostermann bereits für seinen ersten in tschechischer Sprache verfassten Roman „Aus dem Wald“ der Preis der tschechischen Akademie verliehen wurde, und er daraufhin in seiner weiteren Autorentätigkeit dem Tschechischen treu blieb, verschärfte diese Ablehnung noch, bis er schließlich beim deutschen Publikum ganz vergessen war. Erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Aufleben eines kulturellen Aus-



Dicht gedrängt saßen die Besucher bei Dr. Hans Göttlers Karel Klostermann-Lesung.

Foto: Haslsteiner

DER REFERENT DR. HANS GÖTTLER

› **Geboren wurde Göttler** am 3. Mai 1953 in Simbach am Inn.

› **Nach dem Abitur** schloss er ein Gymnasiallehramts-Studium ab.

› **1979 promovierte** Göttler über den schweizer Autor Jeremias Gotthelf.

› **An der Universität Passau** ist er seit 1983 tätig.

› **Akademischer Direktor** im Fachbereich Germanistik ist er seit 1998.

› **Im Beirat** der Zeitschrift „Literatur in Bayern“ ist er seit 2006.

tauschs beider Länder wurde Klostermann in Deutschland wiederentdeckt.

Göttler las aus mehreren Texten von Karel Klostermann, beispielsweise aus „Der Herr Glasmeister“ – einer Geschichte über den Niedergang eines böhmischen Industriellen – oder „Der Zauberer“ – einer Grotteske über Armut, Auswanderung und dörfliche Umgebung. Dichte Beschreibungen, soziale Milieus und kultureller Eigenheiten der Region prägen die Texte. Be-

sonders die kauzigen Charaktere begeistern, deren oftmals unsympathische Wesenszüge sich in keiner Weise beeinträchtigend auf den Charme der Literatur Klostermanns auswirken.

Dieser liegt vielleicht gerade in den bizarren Figuren und Dialogen begründet. Detailreich und sprachlich immer kunstvoll verließ der Autor seinen Texten Tiefe und Fluss zugleich. Die Übersetzung aus dem tschechischen von Gerold Dvorak überträgt

die sprachlichen Eigenart wunderbar in die deutsche Sprache.

Hans Göttlers Lesestil hauchte den Figuren Eigenleben ein und unterstützte die Dynamik der Werke ausgezeichnet. Das Publikum quittierte Göttlers Lesung mit anhaltendem Beifall. Als kleines Dankeschön für den gelungenen Nachmittag überreichte Pecher dem Referenten Rosa Tahedls Buch „Die Mali – Lebenslinien einer Frau aus dem Böhmerwald“.

Auf den Spuren des „rasenden Reporters“

Marktredwitz – Egon Erwin Kisch – auch dieser Name als Thema im jüngsten „Literarischen Café“, dem letzten des Winterhalbjahres, zieht eine große Besucherzahl ins Egerland-Kulturhaus. Und das, obwohl die Erinnerung an den Literaten und Journalisten des Prager Kreises um Kafka und Rilke „stark verblasst“ ist, wie die junge Historikerin und Politikwissenschaftlerin Isabelle Daniel aus Heidelberg feststellt. Die Sammelbände mit seinen Texten werden nicht mehr aufgelegt, und eine Biografie existiert nicht; lediglich die Reportagen-Sammlung „Der rasende Reporter“ kann man kaufen, sowie neuerdings ein Charakterbild von Lenka Reinerová, der letzten Vertreterin deutschsprachiger Literatur in Prag.

Das ist nach Daniels Meinung umso erstaunlicher, als Kisch die Reportage als Zeitaufnahme, als Hintergrundstory geschaffen und im Zeitungswesen bis heute verankert hat (etwa mit einem Lehrbuch oder mit der „Seite Drei“ in den größeren Blättern); Kultcharakter gar verlieh er dem Bild des immer bereiten, immer auf der Jagd befindlichen Zeitungsmannes, des rasenden Reporters. Er zeigte dabei die Kunst der Selbst-Inszenierung, indem er sich als Profi mit Hut und Anzug ablichten ließ, allein oder vor markanten Skylines, mit Schreibmaschine oder Telefonhörer und Kamera.

Der Sohn einer jüdischen Tuchhändlerfamilie aus Prag verbrachte den größten Teil seines Lebens im Ausland, blieb aber laut Lenka Reinerová überall ein Prager, wo er 1885 geboren wurde und 1947 auch starb.

Die Tatsache, dass er den aufkeimenden Antisemitismus schon als Kind spürte, trieb ihn später in den

Journalismus: „Das war die Zeit, in der mir die Idee kam, eine Zeitung zur Aufklärung der Massen herauszugeben.“ Ansonsten hätte er sich vielleicht mehr der Dichtung zugeneigt, und seine Texte zeigen denn auch eine faszinierende Mischung von Literatur und Journalismus: Das Diktat der Wahrheit und Sachlichkeit in Zeitungsberichten betonte er zwar ständig, dehnte es aber aus zu keineswegs unbefangenen, sondern deutlich subjektiven Aussagen.

Die Referentin demonstriert dies mit der Gegenüberstellung einer Zeitungsfassung von einem Besuch im Maschinenraum eines Schiffes und einer Buchfassung, die er zehn Jahre später, 1924, veröffentlichte. Nach schwerer Kriegsverwundung und der Zuwendung zum Kommunismus wird die kurze Reportage zum tendenziösen, aufheizenden Stimmungshintergrund für „Kampf“ und „Glut“ der Arbeiterklasse.

Isabelle Daniel kommt schließlich einem Wunsch aus dem Publikum nach und liest Kischs Reportage über den tragischen Kern eines nach au-



Referentin Isabelle Daniel (Mitte) im Gespräch mit Roswita Budow (Ackermann-Gemeinde) und Johannes Geiger (Katholische Erwachsenenbildung).
Foto: B. L.

ßen unbescholtenen Waschfrauen-Lebens: „Die Mutter des Mörders“. „Meine Kraft und Zeit liegt in dem Waschtrog begraben“ – der Zuhörer ist gefesselt von der Frage „Was ist hier Aussage der Interview-Partnerin, und was ist literarische Freiheit des rasenden Reporters?“

Bärbel Lüneberg



Wo er aber auch war, er blieb ein Prager!

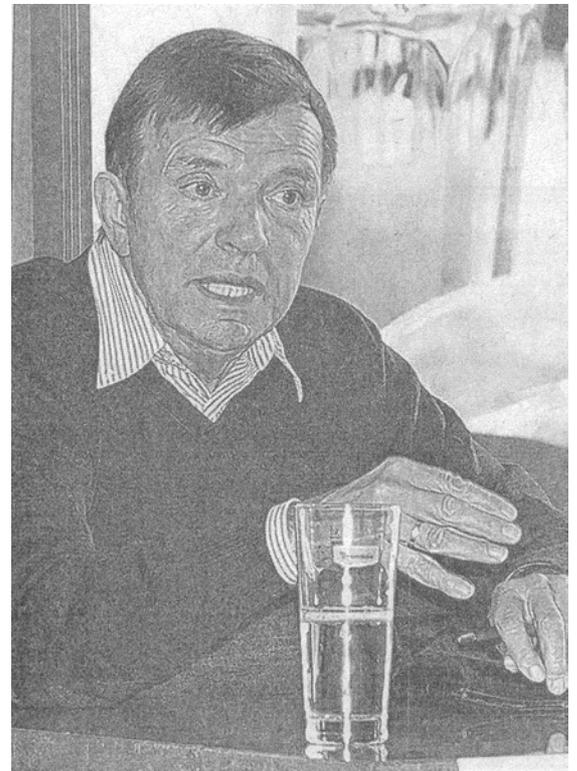
Isabelle Daniel über Egon Erwin Kisch

Neuer Tag, 23.02.2011

„Fremde sind wir

auf der Erde alle“

Germanist und Anglist Dolf Schwarz bei seinem Vortrag über **Franz Werfl** im Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz



Neuer Tag, 22.10.2011

Heilige Familie flieht durch Böhmen

Marktredwitz – Die Tische im „Literarischen Café“ reichen kaum aus, so viele Besucher interessieren sich für Otfried Preußlers „Erwachsenen“-Roman „Die Flucht nach Ägypten. Königlich böhmischer Teil“. Wie immer hatte das Leitungsteam von Ackermann-Gemeinde und Katholischer Erwachsenen-Bildung für ein fachlich kompetentes Referat gesorgt; an diesem Nachmittag kommt es von der jungen tschechischen Germanistin Kateřina Kovačková, die derzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität ihre Dissertation schreibt. Thema: deutschböhmische Literatur nach 1945.

Ihr Hauptanliegen heute ist es, das Buch aus der Schublade zu holen, in der es für alle Kinderbuch-Fans Preußlers bis heute begraben liegt. Ihrer besonderen Betonung des lebenswerten Humors in der Erzählung von der Flucht der heiligen Familie vor den Häschern des Herodes gelingt es, die Zuhörer in gespannte Stille zu versetzen. Nicht in der Wüste, nicht um die Zeitenwende ist sie angesiedelt, sondern im Nordböhmen des 19. Jahrhunderts, und der „naive Erzähler“ erklärt den Weg auf der Flucht vor dem Bösen vom Schluckenauser Zipfel bis nach Trautenau,



Vor dem Referat über „Die Flucht nach Ägypten“ im Egerland-Kulturhaus: Kateřina Kovačková im Gespräch mit Johannes Geiger von der Katholischen Erwachsenen-Bildung. Foto: B. L.

wo es „bis nach Ägypten hinüber nicht mehr allzu weit war“, so: Die heutigen Landkarten waren damals nicht gebräuchlich, und die Wege könnten sich inzwischen verschoben haben. Die Route an sich ist aber

tige und authentisch auf das Erleben von Heimat-Verlust von Pr Familie trägt: Seine Kindheit verbrachte er in Aber überraschend

geografisch und Preußler sorgt für weitere Illusionen von Realität, indem er als angebliche Zeugen seine beiden Großmütter anführt.

Mit Leseproben zeigt Kovačková die glaubwürdige Darstellung

ohne Bitterkeit und Schuldzuweirungs-Bedürfnis aus; durch die friedliche Ironie gewinnt er Abstand, entschärft das Böse, und therapiert damit wohl sein eigenes Leid darüber, dass die Heimat für ihn untergegangen ist. Mit derselben Ironie behandelt er auch die heilige Familie: Als Beispiel zeigt Kovačková lesend den schnarchenden Josef. Die Figuren aus dem Neuen Testament verschmelzen mit Figuren des Alltags, aber, da sie auch für übernatürliche Erscheinungen und Wunder stehen, auch mit übernatürlichen Figuren aus Böhmens Märchen und Volksge-

Frankenpost, 15.11.2011

MARKTREDWITZ UND UMGEBUNG



Wahres und Surreales über dörfliche Dumpfheit und demütigende Diktatur verschmilzt in Herta Müllers Texten, erklärt das Referenten-Ehepaar Dr. Jean Ritzke-Rutherford und Karl-Ludwig Ritzke beim Literarischen Café im Marktredwitzer Egerland-Kulturhaus. Foto: Brigitte Gschwendtner

Frankenpost, 22.01.2011

Wider die Würgeengel

Literarisches Café 2011

Die Veranstaltungen im „Literarischen Café“ entwickeln sich immer mehr zum Träger unserer kulturellen Aufgabe, so wie es in der **AGenda 02** heißt: „Wir setzen uns dafür ein, dass die in diesem Raum gewachsene Kultur von Deutschen, Tschechen und Slowaken, von Christen und Juden in ihrer Bedeutung ... erkannt, erhalten und schöpferisch weiter entwickelt wird.“

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern konnten in den Städten Bad Kötzting, Marktredwitz, Regensburg, Straubing und Weiden wieder interessante Referate und Lesungen angeboten werden, zu denen insgesamt rund 400 Zuhörer begrüßt wurden.

Herzlich gedankt sei den Leiterinnen und Leitern Frau Roswitha Budow (Marktredwitz), Fr. Else Gruß (Regensburg), Fr. Elke Pecher (Bad Kötzting) und den Herrn Harald Krämer (Weiden) und Theodor Seethaler (Straubing).

In verschiedenen Zeitungen wurde von den Veranstaltungen im Literarischen Café ausführlich berichtet, wie im Folgenden in Ausschnitten nachzulesen ist.



Der Ackermann aus Böhmen

Lesung im Bonhoeffersaal der Christuskirche

Sudetendeutsche Landsmannschaft und Ackermann-Gemeinde hatten zu einer Lesung des „Ackermann aus Böhmen“ geladen und der Bonhoeffersaal der Christuskirche füllte sich bis auf den letzten Platz. Dieses herausragende Werk spätmittelalterlicher Dichtkunst des universell gebildeten Johannes Magister Artium, geboren in Tepl bei Marienbad und langjährig Stadtschreiber in Saaz, hat auch 600 Jahre nach seinem Entstehen an Attraktivität nichts eingebüßt.

Nicht verwunderlich, denn die Thematik des Ackermanns, das Ringen mit dem unabänderlichen Schicksal des Todes, bewegt Menschen aller Zeiten. Erst recht, wenn es in Form eines packenden Streitgesprächs ausdrucksstark gefasst ist und alle Register der Dialektik gezogen werden. Heftig klagt der Ackermann den Tod an wegen des Raubes seiner geliebten Gattin, der Tod aber rechtfertigt die Unabänderlichkeit. Am Ende entscheidet Gott, wem Ehre und Sieg zusteht.

Die Spannung, die sich sichtlich auf die Zuhörer übertrug, löst sich im abschließenden Gebet des Acker-

manns für seine Frau, in dem sich der Autor in den Anfangsbuchstaben der Verse als „Johannes MA“ zu erkennen gibt.

Franz Neuwirth am Klavier und Harald Mündel am Cello leiteten ein und begleiteten die Lesung mit Tschaikovsky, Händel und Schumann. Harald Mündel führte außerdem in die Biografie des Verfassers ein, skizzierte die historischen Bezüge des beginnenden Humanismus, die im neuen, der Welt zugewandten Lebensgefühl des Ackermanns erkennbar sind, während der Tod noch im Denken des Mittelalters argumentiert.

Im Mittelpunkt stand das Werk, das der Rezitator Dr. Georg F. Schmidt aus Ergoldsbach in einer Kurzfassung höchst eindrucksvoll präsentierte, während Theodor Seethaler Überleitungen zu den 34 Kapiteln sprach. Dr. Schmid, Pädagoge und langjähriger Dozent der Uni Regensburg am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, ließ den Ackermann durch eine faszinierende, stimmungswandte Interpretationskunst für alle zu einem beeindruckenden Erlebnis werden.

Perlen im Herzen Mährens

Studienfahrt der Ackermann-Gemeinde Regensburg

14.-18. Juni 2011

Mit großem Geschick und besten Beziehungen zu Petrus hat Dr. Polacek, assistiert von Frau Mirka Putz, diese Reise organisiert und geführt – eine Reise mit vielen Highlights für alle Geschmäcker.

Nach einer kurzweiligen Anreise mit Blick auf Kladruby und Pausen in Beroun und Humpolec bezogen wir unser herrschaftliches Quartier unter der Burg und "Pod zámkem" in Boskovice.

Dr. Polacek war es gelungen, als Highlight Nr. 1 die totale Mondfinsternis für Mittwoch Abend zu bestellen, wobei verständlicherweise das Light nur mit Mühe zu erkennen war. Wir hatten trotzdem viel Spaß dabei.

Als wichtigste Programmpunkte dieser Reise möchte ich erwähnen (so viel in 3 Tagen!):

Mittwoch: ausgezeichnete Führung durch die Judenstadt in Boskovice, Kloster Porta Coeli in Tišnov mit seinem feinstens gearbeiteten Portal und dem klassisch-frühgotischen Kreuzgang.

Donnerstag: Wanderung im Mährischen Karst durch das Tropfsteinhöhlensystem Sloupsko-Šošůvské jeskyně mit seinen Sälen und Schluchten; kleine moderne Kapelle in Šošůvky und Wallfahrtskirche Křtiny, ein barocker Santini-Aichel-Bau aus einem Guss mit über 3000 m² Mariendarstellungen in allen irdischen und himmlischen Lebenslagen (Diskussionen kamen auf, ob man sich den Himmel eher gotisch oder barock wünscht). Dann erschlossen wir uns einen 16 ha Park beim Schloss Slavkov / Austerlitz im Laufschrift, Belohnung versprochen wir uns in "kavárna". Am Mohyla míru (Jugendstil) drohte nicht mehr die französische Armee, sondern zogen sich schwarze Wolken zusammen, und trotzdem konnten wir den Abend bei mährischem Wein im Freien ausklingen lassen.

Freitag: Nie war es einem Heer gelungen, die imposante Burganlage Pernstein zu erobern, wir jedoch nahmen sie GPS-gestützt auf abenteuerlichem Gebirgsweg mit dem von Herrn Petter sicher gefahrenen Bus ein. Besonders beeindruckt haben mich hier das gotische Diamantengewölbe und ein fein gearbeitetes Türrahmen. – In Olešnice besuchten wir die Modrotisk-(Blaudruck-)Manufaktur und ließen uns ein sehens- und kaufenswertes altes Textildruck- und Färbeverfahren vom Chef selbst erklären. – In Rudka bei Kunštát beeindruckten uns die schlafenden Blaník-Ritter, in künstlichen Sandsteinhöhlen vom schwerkranken Stanislav Rolínek aus dem gewachsenen Stein gemeißelt (die nicht ideologiekonformen Gartenzweige vergessen wir lieber).



Auf ebenen Straßen brachte uns dankenswerterweise Herr Schertel die literarischen Perlen Mährens nahe:

Leseproben von dem aus Kunštát stammenden Frant. Halas, von Jan Zahradníček, Oldřich Mikulášek und vor allem von Jan Skácel.

Zum Abschluss genossen wir im Schloss Lysice ein Kammerkonzert mit Werken teils mährischer und böhmischer Komponisten, von drei jungen engagierten Musikern vorgetragen.

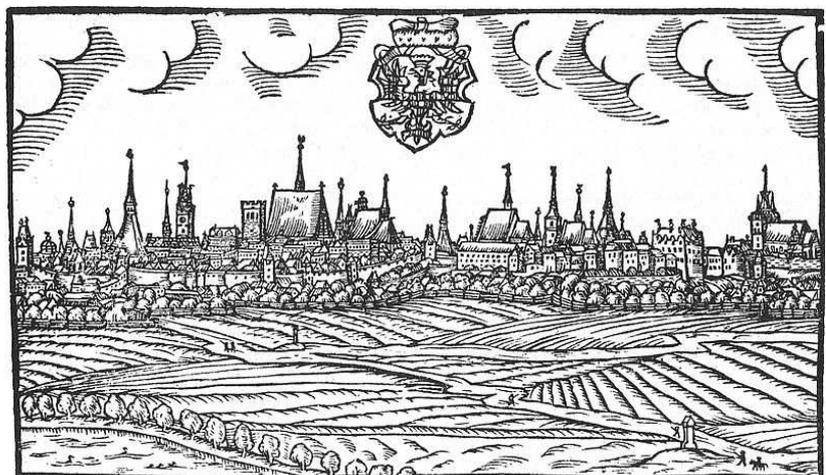


In Erinnerung bleiben mit interessantem Programm ausgefüllte und trotzdem erholsame Tage in einer wunderbaren, kulturell reichen Landschaft und in einer harmonischen Gesellschaft. Neben der Kultur kamen auch Essen und Trinken nicht zu kurz und hielten in guter Qualität Leib und Seele zusammen.

Helga Pinkatschek

Vom 02. – 06. Mai 2012 wird die beliebte Reihe der Fahrten zu den „Perlen Mährens“ fortgesetzt und Sehenswürdigkeiten rund um Olmütz besucht.

Herzliche Einladung!



Stadtansicht von Olmütz / Olomouc, 1583

„Radfahrgedanken“



Landschaften und Städte kennen lernen, Menschen begegnen und mit ihnen Kontakt aufnehmen, Kulturen und Entwicklungen erleben, diese Ziele stehen im Vordergrund unserer Radtouren, die wir schon seit der Öffnung der Grenzen durchführen. Waren Tschechien und die Slowakei die ersten Länder, die wir in allen Himmelsrichtungen abradelten, sind in den letzten Jahren auch fernere Ziele dazu gekommen. Keiner der Teilnehmer möchte die gemachten Erlebnisse und Erfahrungen missen.

Aber mit den Jahren sind auch wir, die Teilnehmer, älter geworden – und nicht mehr jede wünschenswerte Radreise ist uns noch möglich. Die Etappen werden kürzer, die Tourenprofile nach Möglichkeit flacher. Infolgedessen hoffen wir, dass wir noch lange weiter radeln können - und dass uns auf den weiteren Radreisen neue, unternehmungslustige Radfahrer begleiten werden. Herzliche Einladung dazu!

(L. Fuchs)

An der Weser entlang

Der Weser-Radweg ist gut markiert, meist geteert und ohne nennenswerte Steigung (2 kleine Hügel) und führt überwiegend am Fluss entlang. So konnten wir die 343 km von Hann.-Münden bis Verden gut bewältigen.

Wir starteten am Zusammenfluss von Fulda und Werra, den beiden Quellflüssen der Weser. Die Stadt Hann.-Münden hat durch den berühmten Arzt Dr. Eisenbart, der hier wirkte und starb, aber durch seine Geburt 1663 in Oberviechtach eine besondere Verbindung zur Oberpfalz.

Höxter, Hameln, Minden, Nienburg, alles Städte mit alten, geschnitzten Fachwerkhäusern, der typischen Weserrenaissance, gefielen uns sehr. Besonders beeindruckend war die Führung im ehemaligen Kloster Corvey, einer Gründung eines Sohnes von Karl dem Großen. An vielen Orten ließ sich schon die große Idee eines vereinten Europas erahnen, eine Idee, der wir uns heute besonders verpflichtet fühlen sollten.

(W. Peter)





Katholische SonntagsZeitung,
16.10.11

Mit dem Fahrrad zum Berg der Kreuze

REGENSBURG (lf/md) – Mit vielfältigen Eindrücken ist eine Gruppe der Ackermann-Gemeinde der Diözese Regensburg von ihrer Rundreise durch Litauen zurückgekehrt. Von Klaipeda, der alten Stadt Memel, aus wurden die weitgehend restaurierten und lebendigen Großstädte Kaugnas, Vilnius und Siauliai besucht. Bei der Fahrt übers Land aber stellten die Teilnehmer fest, dass noch viel getan werden muss, um den europäisch-westlichen Standard erreichen zu können. Dass Wallfahrten in dem katholisch geprägten Land einen besonderen Stellenwert haben, konnte in dem kleinen Ort Siluva festgestellt werden, wo zur Verehrung der Gottesmutter Maria eine riesige Kirche errichtet wurde, die 1993 von Papst Johannes Paul II. besucht und gesegnet wurde. Eine der Etappen mit dem Fahrrad führte zum Berg der Kreuze, Litauens bekanntestem Nationalheiligtum. Unzählige große und kleine Kreuze wurden und werden hier immer noch in persönlichen Anliegen oder aus Dankbarkeit aufgestellt. Seit dem Besuch der Radlergruppe liegt nun auch ein Kreuz der Ackermann-Gemeinde auf dem ehrwürdigen Hügel. Das Bild zeigt die Gruppe bei der Besichtigung des Berges der Kreuze.

Foto: privat



„Grenzenlose Wanderung“

Unsere diesjährige „grenzenlose Wanderung im Nördlichen Oberpfälzer Wald“ führte vom „Schutzhaus Silberhütte“ am Entenbühl (901m) vorbei zum Kreuzstein (Übergang) und weiter nach Goldbach (Slatý Potok).

Egal in welche Richtung wir marschierten, immer war auf den Wegweisern unser Ziel angegeben – allerdings mit höchst unterschiedlichen Entfernungsangaben.

Nach einer ausgiebigen Rast in der Silberhütte fuhr die Gruppe weiter nach Flossenbürg und besuchte dort die KZ-Gedenkstätte. In der Katholischen Sonntags*Zeitung* vom

16.10.11 wurde darüber folgender Bericht veröffentlicht:

Wanderung der Ackermann-Gemeinde

REGENSBURG/FLOSSENBÜRG (lf/md) – Mit einer Andacht in der Kapelle „Jesus im Kerker“ auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg endete die diesjährige „Grenzenlose Wanderung“ der Ackermann-Gemeinde Regensburg. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stand dabei der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer, der hier kurz vor der Befreiung des Lagers am 9. April 1945 hingerichtet wurde. Die Führung über das neu gestaltete Lagergelände und der Besuch der Ausstellung zur Geschichte des KZ hinterließ bei allen Teilnehmern zwiespältige Gefühle. Auch die in der Katholischen Sonntags*Zeitung* (Nr. 32/11) vorgestellte Fotogalerie „In uns der Ort“, die aktuelle Porträts von Überlebenden zeigt und in der ehemaligen Häftlingsküche aufgebaut ist, beeindruckte sehr. Bei der zuvor durchgeführten Wanderung, die vom Diözesanvorsitzenden Leonhard Fuchs organisiert und geleitet wurde, überquerten die Teilnehmer am Kreuzstein unterhalb des 900 Meter hohen Entenbühls im Oberpfälzer Wald die deutsch-tschechische Grenze und marschierten rund zwölf Kilometer von der Silberhütte bis zum Goldbach/Zlatý Potok.

Foto: privat

